

CoronaUpd_02 Kapitel 1: Klima und Energie

Gremium: Kreisvorstand

Beschlussdatum: 24.05.2020

Text

94 Wir sind die erste Generation, die die menschengemachte Klimakrise spürt, und
95 die letzte, die sie noch aufhalten kann. Um die notwendigen Klimaziele zu
96 erreichen, den Ausstoß an Treibhausgasen bis 2030 zu halbieren und befürchtete
97 Kippeffekte wie das Auftauen des Permafrosts zu minimieren, müssen wir
98 entschieden handeln. Trotz der großen Verantwortung, die Deutschland hierbei
99 trägt, sind bei Bundes- und Landesregierung weder Entschlusskraft noch Tatkraft
100 zu erkennen. Umso wichtiger ist es, dass wir auf kommunaler Ebene den
101 Handlungsspielraum, den wir haben, nutzen und unseren Beitrag zu Klimaschutz und
102 Energiewende leisten. Denn wir haben als Kommune auch eine globale
103 Verantwortung. Damit tragen wir auch der Agenda 2030 und den Zielen für
104 nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen Rechnung und leisten unseren
105 Beitrag zu mehr Umwelt- und Klimagerechtigkeit. So hat sich Köln in einem
106 Klimabündnis der europäischen Städte dazu verpflichtet, die Emission der
107 Treibhausgase von 1990–2030 zu halbieren. Aber bis 2018 wurde der CO₂-Ausstoß
108 von 12,1 Mio. auf gerade mal ca. 10 Mio. Tonnen reduziert. Um die lokalen
109 Klimaschutzziele noch erreichen zu können, ist deshalb ein grundlegender Wandel
110 in der Gesellschaft und in unserer Stadt notwendig.

111 Klimaschutz und Energiewende sind dabei Herausforderung und Chance zugleich für
112 die Entstehung neuer, innovativer und zukunftsfähiger Jobs. Klimaschutz und
113 Energiewende sind gleichzeitig übergreifende Aufgaben, an denen die Stadt und
114 Private mitwirken müssen. Wir stehen für eine öffentliche Hand, die mit gutem
115 Beispiel vorangeht und gleichzeitig die Innovationskraft des privaten Sektors
116 nutzt und stärkt.

117 Trotz aller Anstrengungen in Sachen Klimaschutz werden die Folgen der Klimakrise
118 auch vor Köln nicht haltmachen. Daher sind neben Klimaschutz- auch Maßnahmen der
119 Klimafolgenanpassung notwendig. Die heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019,
120 aber auch die Ergebnisse aus dem Forschungsvorhaben „Klimawandelgerechte
121 Metropole Köln“ zeigen die Folgen der Klimakrise für Köln sehr konkret auf:
122 längere und intensivere Hitzewellen, die für empfindliche Bevölkerungsgruppen
123 wie ältere Menschen und Kinder besonders in dicht bebauten Stadtteilen mit hohem
124 Versiegelungsgrad eine große Gesundheitsbelastung darstellen. Darüber hinaus
125 wird die Niederschlagsverteilung ungleichmäßiger. Das bedeutet, dass es zum
126 einen zu langanhaltenden Trockenperioden kommen wird. Zum anderen steigt die
127 Gefahr von Unwettern, die mit Starkregen, Hagel und Sturm einhergehen. Dies
128 alles geschieht vor dem Szenario einer weiterwachsenden und sich verdichtenden
129 Stadt.

130 Wir sind davon überzeugt, dass es sowohl Maßnahmen des Klimaschutzes als auch
131 der Klimafolgenanpassung bedarf: Das eine tun bedeutet nicht, das andere zu
132 lassen!

133 Durch die Corona-Pandemie darf der Klimaschutz nicht ins Hintertreffen
134 gelangen – „auch das Klima hat Fieber!“. Im Gegenteil: Die Pandemie hat

135 uns gezeigt, wie wichtig für uns unsere Gesundheit und unsere natürlichen
136 Lebensgrundlagen sind.

137 Unsere Grüne Vision für Köln

138 Wir wollen ...

- 139 • mit Rückenwind auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene die
140 gesamtstädtische Klimaneutralität bis 2035 erreichen.
- 141 • den Stromverbrauch in Köln bis 2030 und den kompletten Wärmebedarf bis
142 2035 zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen und mit einem möglichst
143 hohen Anteil aus der Region decken.
- 144 • Energie einsparen, indem wir über Energiesparmaßnahmen aufklären sowie die
145 energetische Sanierung des Kölner Gebäudebestands vorantreiben.
- 146 • Klimaschutz als Querschnittsaufgabe verankern, als kommunale
147 Pflichtaufgabe definieren, und dem Klimaschutz sowie der
148 Klimafolgenanpassung endlich die Priorität einräumen, die sie benötigen.
- 149 • Firmen, zivilgesellschaftliche Organisation und Akteur*innen sowie die
150 Bevölkerung einbeziehen und an Klimaschutz und Energiewende beteiligen.
- 151 • unsere Stadt zur Vorreiterin in Sachen Klimafolgenanpassung machen, denn
152 so mildern wir die negativen Folgen der Klimakrise ab und erhalten die
153 Lebensqualität.

154 Unsere Grünen Erfolge in Köln

155 Wir haben ...

- 156 • mit dafür gesorgt, dass der Klimanotstand ausgerufen wird und nun alle
157 Entscheidungen der Stadt hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf den
158 Klimaschutz untersucht, dargestellt und abgewogen werden müssen und der
159 Klimaschutz dadurch eine deutlich höhere Priorität erhalten hat.
- 160 • erreicht, dass die letzten verbleibenden 1,48 Mio. RWE-Aktien im Eigentum
161 der Stadtwerke-Tochter GEW Köln AG nun wieder für die Stadt Köln frei
162 verfügbar sind und veräußert werden können, wozu in einem mehrjährigen
163 Prozess eine komplexe Holdingstruktur diverser kommunaler Gesellschaften
164 aufgelöst werden musste.
- 165 • mit dem Ratsbeschluss vom 4. April 2017 die Grundlagen für den
166 Braunkohleausstieg im Heizkraftwerk Merkenich und für eine alternative

167 Gesamtversorgungslösung unter vollständigem Verzicht auf den Brennstoff
168 Braunkohle gelegt.

169 • mit dem Energiemanagement für städtische Gebäude den Energieverbrauch bis
170 2017 um über 22 % pro m² gesenkt und die Passivhausbauweise für städtische
171 Gebäude zum Standard gemacht.

172 • das Förderprogramm für die private Altbausanierung auf den Weg gebracht
173 und uns für die Stärkung von Fotovoltaik eingesetzt.

174 • drei aktive Klimapartnerschaften in Lateinamerika geschlossen – als
175 besondere Form der Städtepartnerschaft, bei der die Kooperation in den
176 Bereichen Klima, Energie und Ressourcen im Mittelpunkt stehen und die das
177 Bewusstsein und die Sensibilität für die erforderlichen
178 Klimaschutzmaßnahmen durch gegenseitiges Lernen stärken.

179 • ein Förderprogramm für private Maßnahmen der Dach- und Fassadenbegrünung
180 in Höhe von 3 Mio. Euro mit ins Leben gerufen.

181 Unsere Grünen Ziele für Köln

182 Wir werden ...

183 • die bereits beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen zügig und konsequent
184 umsetzen und die bestehenden Programme um weitere Maßnahmen fortschreiben
185 und ergänzen.

186 • eine Klima-Allianz Köln gründen, die alle für den Klimaschutz nötigen
187 Akteure (z. B. Kammern, Banken und Sparkassen, Stadtverwaltung,
188 Unternehmen mit städtischer Beteiligung, Politik, zivilgesellschaftliche
189 Organisationen) zusammenbringt.

190 • einen Kölner Klimafonds gründen, um hieraus Maßnahmen zur
191 Emissionseinsparung und Klimafolgenanpassung zu finanzieren.

192 • uns dafür einsetzen, dass alle kommunalen Maßnahmen und Programme,
193 um die Folgen der Corona-Pandemie abzumildern, nicht gegenläufig zu
194 den uns gesetzten Klimaschutzzielen sind.

195 • dafür sorgen, dass die RheinEnergie mehr in Maßnahmen für Stromerzeugung
196 aus erneuerbaren Energien investiert, sodass sie ihre Stromproduktion bis
197 zum Jahr 2030 zu 100 % auf erneuerbare Energien umgestellt hat.

198 • Dafür sorgen, dass die nun wieder durch die GEW Köln AG frei verfügbaren
199 RWE-Aktien mit höchstmöglichem Gewinn veräußert und der Verkaufserlös für
200 das Programm „Erneuerbare Energien“ der RheinEnergie für weitere
201 Investitionen verwendet wird.

202 • die Klimapartnerschaften mit Yarinacocha, Rio de Janeiro und Corinto zu
203 echten Nachhaltigkeitspartnerschaften ausbauen, die sich an den Zielen für
204 nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen orientieren.

205 • das Heizkraftwerk Merkenich bis spätestens 2025 durch eine neue,
206 umweltfreundliche und energieeffiziente Kraftwerkskonzeption ohne

- 207 Braunkohleverfeuerung ersetzen, z. B. indem der Braunkohlekessel durch
208 eine Anlage zur Verbrennung von Klärschlamm ersetzt wird, die aus der
209 Asche zusätzlich das wertvolle Phosphat rückgewinnt.
- 210 • das Fernwärmenetz weiter ausbauen, weil damit sehr schnell der CO₂-Ausstoß
211 gesenkt werden kann, und gleichzeitig die Fernwärmeproduktion verstärkt
212 auf die Nutzung von Abwärme und erneuerbaren Energien ausrichten.
 - 213 • bis 2025 mindestens einen Windpark in Köln oder im Kölner Umland planen
214 und neue Vorranggebiete für die Windenergieerzeugung ausweisen (der NRW-
215 Windatlas zeigt, dass es in der Region, aber auch auf Kölner Stadtgebiet
216 noch erhebliche Potenziale für den Ausbau der Windenergie gibt – auch bei
217 ausreichendem Abstand zu Wohnbebauungen) und die Beteiligung der
218 RheinEnergie an Windenergieparks steigern.
 - 219 • in den nächsten fünf Jahren Solaranlagen auf allen technisch dafür
220 geeigneten Dächern stadteigener Gebäude installieren, denn die Sonne
221 bietet das größte Potenzial zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen
222 in Köln, was aber auch bedeutet, dass Klimaschutzmaßnahmen nicht
223 prinzipiell dem Denkmalschutz untergeordnet werden dürfen.
 - 224 • in Neubaugebieten Solarenergienutzung und Passivhausbauweise über
225 Bebauungspläne, Kaufverträge und Konzeptvergaben durchsetzen und die
226 Möglichkeiten des Baurechts zum Ausschluss von fossilen Brennstoffen
227 ausschöpfen.
 - 228 • bei neuen Biogasanlagen bevorzugt Abfall- und Reststoffe nutzen, denn der
229 Anbau von Energiepflanzen soll nur unter strengen Nachhaltigkeitskriterien
230 erfolgen, da er in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion stehen kann und
231 Monokulturen nicht mit dem Landschaftsschutz vereinbar sind.
 - 232 • die Gas- und Dampfkraftwerke der RheinEnergie, die auch dem Ausgleich der
233 schwankenden Einspeisung aus Wind und Solarstrom dienen, mittelfristig auf
234 Biogas oder auf aus Windstromüberschüssen hergestelltes Methan umstellen
235 und auch das Fernwärmenetz als Energiespeicher für erneuerbare Energien
236 nutzen, indem bei Stromüberangebot die Fernwärme mit diesem Strom
237 hergestellt wird.
 - 238 • die Stromversorgung aller städtischen Gebäude ab sofort bei
239 Neuausschreibungen auf Ökostrom und den städtischen Fuhrpark sukzessive
240 auf alternative Antriebe umstellen.
 - 241 • in der nächsten Ratsperiode einen Sanierungsfahrplan für den städtischen
242 Gebäudebestand erstellen lassen, damit spätestens 2035 alle Gebäude
243 klimaneutral sind, und bei allen städtischen Neubauten Kriterien für die
244 Plusenergiebauweise vorgeben.
 - 245 • Mieter*innenstrommodelle und von Bürger*innen betriebene
246 Energiegenossenschaften noch stärker unterstützen.
 - 247 • die Förderprogramme für Privathaushalte zur energetischen Sanierung, zur
248 Nachrüstung des Gebäudebestands sowie für Solarenergienutzung fortführen
249 und ausbauen, da dies für die Erreichung der Klimaneutralität entscheidend

- 250 ist, und zudem das Land NRW und den Bund auffordern, die rechtlichen
251 Möglichkeiten und finanziellen Fördermaßnahmen zu schaffen bzw. zu
252 verbessern, um dies über Bebauungspläne und bauordnungsrechtliche
253 Nachrüstungsverpflichtungen durchzusetzen (z. B. Ausschluss von fossilen
254 Brennstoffen).
- 255 • Heizpilze wegen ihrer extrem schlechten Energiebilanz verbieten.
 - 256 • verstärkt Anreize setzen, das Angebot an vegetarischen, veganen,
257 regionalen, saisonalen und biologischen Gerichten in den städtischen
258 Kantinen und Schulen auszuweiten sowie neben der bereits bestehenden
259 vegetarischen Option eine vegane Option verpflichtend einzuführen.
 - 260 • Frischluftschneisen von Bebauung freihalten.
 - 261 • Köln zu einer Vorreiterin der Dach- und Fassadenbegrünung machen, indem
262 wir dies in Bebauungsplänen überall, wo möglich, verbindlich festsetzen
263 und mehr öffentliche Dächer begrünen.
 - 264 • Schottergärten in stark hitzebelasteten Stadtteilen baurechtlich
265 ausschließen und eine Kampagne zur Aufklärung der Bevölkerung über eine
266 naturnahe Gartengestaltung durchführen.
 - 267 • mindestens 40 weitere Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum aufstellen.